

Botschaft 113

Paris, 20. Januar 2007

Ein Brief an einen (promovierten) Gelehrten und Karma Yogi-Devotee aus Portugal

Karma Yoga (Vortrefflichkeit und Harmonie im praktischen Tun) ist auch Kriya Yoga, wo es keine Dichotomie zwischen Handelndem und der Handlung gibt. Das bedeutet, das Tun geschieht als ein natürlicher Fluss ohne die Behinderung, welche eine Trennung aufrechterhält, die darauf besteht: „Ich tue“! Und dieser Kriya Yoga wird noch weiter ausformuliert und spezialisiert, wenn er von dem Prozess der Verinnerlichung in Form von Talabya Kriya, innerem Atem, Navi Kriya, Mahamudra, Thokar Kriya usw. begleitet wird.

*Karma Brahmodbhavam Viddhi
Brahmaakshara Samudbhavam
Tasmaat Sarvagatam Brahma
Nityam Yajne Pratishthitam*
(Bhagavad Gita III.15)

Funktionen und Handlungen entstehen aus der Universellen Intelligenz (Chaitanya, Brahma). Intelligenz entsteht aus dem Unvergänglichen. Die alldurchdringende Intelligenz ist wahrnehmbar, wenn die Trennung (das „Ich“) ständig im Feuer wahlfreien Gewahrseins dargebracht wird. Das ist das wirkliche Yajna (Feuerzeremonie). Das ist der Svadhyay (Saamkhyas)-Aspekt des Kriya Yoga.

Manche Scharlatane des hinduistischen spirituellen Marktes popularisieren jedoch die Rituale der Feuerzeremonie im Westen. Dann werden spezielle Utensilien, Kuhdung, Ghee, andere Yajnamaterialien und Mantras von westlichen Enthusiasten eingeführt und mit viel Profit unter den devoten Anhängern verkauft. Die christliche Leichtgläubigkeit wird durch den Reiz hinduistischer Gutgläubigkeit ersetzt! Auch Shibendu führt manchmal solche nach außen gerichteten Feuerzeremonien aus, nur als Symbol, um das innere Feuer des Verstehens und Gewahrseins zu inspirieren, in dem alle Restbestände und Ablagerungen psychologischer Speicherungen zu Asche verbrannt werden.

Lass Karma natürlich und mühelos geschehen. Mache weder zu wenig noch zu viel. Die Trennung des „Ich“ im Bewusstsein verwickelt dich in Sorgen und beeinträchtigt deine Gesundheit und dein Wohlergehen. Wille lautet der wunderbare Name des Ego. Eine willentliche Widmung an Gott kann also ein Mittel des „Ich“ sein, von Gott getrennt zu bleiben! Göttlichkeit ist der natürliche Zustand des Lebens. Trennung ist das notorische Ding des denkenden Verstands.

Freiheit kennt keine Trennung. Du brauchst nicht nach Paris zu kommen, um bei mir zu sein. Ich bin bei dir! Ich freue mich zu hören, dass dir wichtige Aufgaben übertragen wurden. Ich zweifle nicht an deinen Fähigkeiten, allen Herausforderungen zu begegnen und deine Verpflichtungen zu erfüllen. Das Arbeiten liegt in deiner Hand, doch der Erfolg und alles andere liegt in der Hand von Jemand Anderem. Sei gewiss, dass Er sich kümmert und es trägt. Bleibe mühelos ruhig und still. Sogar wenn Kriya mühelos geschieht, ist es Meditation. Lass keinen Zweifel daran bestehen. Es kann keine Unverantwortlichkeit geben, wenn eine angemessene Antwort da ist, die auf den Fakten beruht, ohne Verunreinigung durch Annahmen und Zuschreibungen. In Svadhyay zu sein und die Botschaften als Spiegel zu nutzen, bedeutet, immer wieder neu geboren und verjüngt zu werden.

Einige Devotees fragten Buddha: „Hast Du Zugang zu Gott gefunden?“

Buddha erwiderte: „Nein, im Gegenteil, ich habe den Kontakt zu allen Konzepten von Gott verloren. Es gibt nichts, was in der Existenz zu erlangen wäre.“

Jai Existenz (Gott)